



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Auff was Weiß einer in der Welt verführten Seel zuhelffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

Dieses ist das bewerteste Mittel die
Seeligkeit zu würcken.

XX. Tag.

Auff was Weiß einer
in der Welt verführten
Seel zu helfen.

I.

Befehre dich zum HERN ohn einigen
Verzug. Eccles. 5. v. 8.

Giebe Seel! was du bishero
gelesen/ hat dir einen Eckel ver-
ursachet. Es ist nit mehr an der Zeit;
du hast dich schon in die Welt begeben;
alle in der Jugend ergriffene
Andacht ist schon erloschen; nichts
gilt bey dir mehr/ als der Wollust.
Es scheint / als wärest du auff der
Welt/ nur damit du dich erlustigest.
So bald du erwachest / an statt des
Morgen-Gebetts fragest du deine
Befante/ wie du den Tag lustig zu-
bringen könnest. Gestert hast du ge-
jagt/

jagt/ heut wilst du spielen: gestert hast du getancket/ heut wilst du eine Music machen; gestert bist du hinaus geritten/ heut gehest du in die Gesellschaft: gestert hast du zu vil gespeiset/ heut wilst du den Rausch außschlafen. Difes wäre so gar unrecht nit/ wann du nur eben so grosse Sorg hättest deiner Seel / als des Leibs; wann du nur so vil auff Gott / als auff deine Ergötzlichkeit gedenckest: wann du deine dir anvertraute Dienst nit verabsammetest: wann du dich so vil bemühetest/ dein Verstand mit Wissenschaften anzufüllen / als deinen Madensack mit Speiß und Trank anzuhäuffen: mit einem Wort/ wann du deinen Gott nit beleidiget / und dein Unschuld nit verlohren hättest. Wann du dich nit in die Gefahr sehest alle Tag Gott zubeleidigen! Sage an liebe Seel! wie ist es dir umb das Herz? Gott ist gegenwärtig: diser weiß alles: frage ihn; frage dein Gewissen! wann du mich fragen wirst/ so wird ich dir die Wahrheit

heit sagen. Du meidest mich / du verachtetest mich / du empfindest dan- noch / daß es mit dir nit recht stehe / du erkennest den erbärmlichen Stand / in welchem du dich befindest.

Sage an? willst du dein gantz- leben also verzehren? willst du in di- sem ärgerlichen Stand sterben? das glaube ich von dir nit: du bist noch nit also verrucht; wie lang willst du dann in diesem Stand verharren? nimme / und bestimme die Zeit: ein oder mehr Jahr. Hat dir Gott offenbahret / daß er dich nit vor dem Aufgang di- ser von dir bestimbren Zeit auß diser Welt abforderen werde? wie wurde es dir ergehen / wann du in diesem är- gerlichen Stand vor dem gerechten Götterscheinen soltest? trauest du dir dieses dein Leben zurechtfertigen vor jenem Gott / der dir nur da- rumben das Leben gegeben / damit du ihm dienen soltest / nur darumben / sprüche ich / muß alles anderes dahin gerichtet werden.

Wann

Wann du dich je einstens wißt und
 mußt besseren: warumden jetzt nit?
 die wiewohl ungewisse Zeit kan dich
 dahin bringen/ daß du dein Leben be-
 serest! soll die Liebe deines Heyls /
 die Forcht der ewigen Verdambnis
 bey dir nit so vil vermögen / daß du
 ein Christliches Leben führest? soll
 auch die Liebe eines für deine Sün-
 den gecreuzigten Gottes dise deine
 Besserung nit können aufwürcken?

2.

Besichtige alle deine Wollüsten /
 die dich von Gott abhalten / besich-
 tige aber dieselbe; nit durch das grüne
 Glas deiner Annuthungen/ mit wel-
 chen der böse Geist dich bethöret / son-
 dern durch die Evangelische Lehr /
 durch die in deinem Herzen von Sa-
 gend auff eingepflanzte Erkandnis/
 welche die Sachen vorzeiget/ nit wie
 sie scheinen / sondern wie sie seynd.
 Betrachte eine sich in dem Roth her-
 umb wetzende Schwein / dieses Roth
 kombt derselben/ als ein Wollust vor-
 sibe

ſiehe ein auff den Sand bauendes
Kind an / wann es schon ſihet / daß
ſein papierenes Gebäu über einen
Hauffen fallet / ſo bauet es wider auff/
und haltet darfür / es werde einmahl
halten. Du halteſt deine Ergößlich-
keiten für beſtändig: das iſt nit wahr/
ſagt der in diſer Sach wohl erfahrne
Augustinus: ſie ſterben ab / und hören
auff. Du halteſt darvor / als wären
die fleiſchliche Begürden recht / und
wahrhafte Begürden: das iſt nit
wahr; ſie betrügen dich / ſie ſeynd
falsch. Du vermeineſt / daß diſe ſtät
angenommene Luſtbarkeiten dich bey
Leben erhalten; du halteſt darvor /
als wären deine Geſchäften ſo groß /
daß ein Unterbrechung vonnöthē wäre:
Ich weiß nit / was beſſer geſagt ſeye /
ob nit deine alle Tag angenommene
und geſuchte Luſtbarkeiten müſſen mit
den hohen Geſchäften unterbrochen
werden. Du lebeſt / als wann dich
Gott in diſen Stand geſetzt / damit
du dich erluſtigſt. Es ſcheinet / als
wäre diſes dein hochnothwendiges
Ge

Geschäft; Wechse umb: verrichte stäts dein Ambt; erlustige dich bisweilen; sonst wird dise stäts angenommene Lustbarkeit zu dem Todt/ und zwar zu dem ewigen Todt leihen.

Wie kan es möglich seyn / daß du dieses nit merckest? die Lustbarkeiten seynd falsch/sie betrügen dich/sie scheinen/ als wären sie wahre Wohlkästen/sie kitzlen die fünff Sinn auff einen Augenblick/sie thun dem Leib wohl auff ein Zeit; aber/wann man beichten will/wann man an die Ewigkeit dencket/wann die unterdruckte Vernunft sich wider blicken lasset / da siehet man/ daß alles nur ein vichischer/ein sinnlicher Lust ist; daß alles nit ein Lust/sondern ein Einbildung/ein Schein / ein Spiegelrechnung der wahren Lustbarkeit seye. Sie vergehen/ und vergehen sein bald; sie fangen an/ und hören zugleich auff: da du vermeinst sie zuhalten / entwischen sie dir: und/wann eine schon auff die andere folgt/so wird es doch einmahl

einnahl geschehen/ daß eine die letzte
seye/ auff welche keine andere folgen
wird. Und eben diser letzte Wollust
wird ehender kommen/ als du dir ein-
bildest: er wird geschwinder auffhö-
ren/ als er angefangen; alsdann
wird alles für dich auß seyn: kein Lust/
kein Ergötzlichkeit wird sich bey dir
mehr blicken lassen.

Wie wird es dir ergehen? wann
endlich einige Hoffnung für dich wä-
re/ daß du nach diesem Leben zum we-
nigsten einige Ergötzlichkeit/ oder
Unfridenheit genießest? aber/
das Gott erbarm! auff diese zeitliche
Ergötzlichkeit gehört ein ewiges Jam-
mer/ ein unendliche Peyn/ ein hölli-
sches Feuer; und was noch ärger ist/
die zeitliche Lustbarkeit ist gar kurz/
oder falsch; sie ist klein/ und voll ver-
Bitterkeit/ und die darauff folgende
Peyn seynd nur allzu wahr/ allzu-
groß/ allzu ewig/ ohne einigen Un-
terlaß/ ohne Veränderung/ ohne ein-
zigen Trost. So weit/ lieber Jüng-
ling/ führet dich dein in der Sünd
ange

angefangenes Leben! zum Todt flühet es dich / und zwar zum ewigen Todt.

3.
 Wann du je so fleischlich bist / daß du Gott nit lieben kanst / so erbarme dich zum wenigsten deiner selbst! fürchte die Gerechtigkeit Gottes / schiebe die Bekehrung nit auff / warte nit auff ein Fest / auff ein Monats Sonntag zu beichten / vollziehe es anjetzo / dise Stund! Umb Gottes Willen / wann du jetzt die Stimm Gottes in deinem Herzen empfindest / so versaume es nit / sonst wird sein Zorn auff einmahl kommen; Gott wird sich rächen / er wird dich straffen. Es ist freylich wahr / liebe Seel! es wird dich etwas kosten / es wird Mühe brauchen / wann du anders dich wilt rechtschaffen bekehren; wann du es recht angreifen wilt. Du bist mit Sünden überladen, es ist ein gerame Zeit / daß du nit gebeichtet hast / dein Gewissen ist ein Abgrund der Bosheit; wie ist es möglich / dasselbe zuer-

gründten? Du hast deinen An-
muthungen den Zaum so vil gelassen/
daß es ein Unmöglichkeit scheine/ die-
selbe zuhalten. Sie überrumpfen dich/
sie ziehen dich nit / wo du wilt / son-
dern wo sie hin wollen. Du hast den-
selben nie einen Abbruch gethan / sie
seynd dir Meister worden: du mußt
gleichwohl ein Slav seyn: deine bö-
se Gewohnheiten seynd allzu groß/ du
hast allen dir von Gott eingegebenen
Gnaden widerstreibet/ dein Ver-
stand ist ganz verblendet / es laßt sich
kein göttliches Licht blicken / oder/ so
bald du Gnad empfindest/ sperrest du
dein Herz/ dein freyer Will ist ganz
geschwächet/ der Teuffel hat ein sol-
chen Gewalt über dich/ daß du ihm
gleichsamb mußt gehorsamben; du bist
von Gott ganz entsetet. Umb Got-
tes Willen/ liebe Seel! wie wird es
dir ergehen/wann du dermahlen einist
wirst müssen deine Anmuthungen
demmen/ deine böse Gewohnheiten
auff die Seithen setzen? es wird doch
einmahl seyn müssen / du wirst dich
doch

doch einmahl zu GOTT näheren müssen/ du wirst doch einmahl das die von GOTT anerbottne Liecht des Bessers standts/ die so oft empfundene Herrgens Bewegungen annehmen müssen; wann du selig wilt werden/ so wirst du einmahl hassen müssen/ was du anjeko also häfftig liebest/ und suchest/ du wirst müssen lieben/ was du anjeko hassest; mit einem Wort/ du mußt entweder in die höllische Peyn dich hinein stürzen/ oder dich ernstlich/ gänglich/ und für alle Zeit bekehren.

Was Mittel/ was Beschwernus wird es nit kosten? je länger du die Bekehrung auffschiebest/ je schwerer wird es dir fallen. Thue dann anjeko/ was du einstens unumbgänglich thun mußt. Buß mußt du würcken/ es ist kein anderes Mittel vorhanden; wann dieses Mittel dir allzu schwer vorkombt/ wann es dir allzugewaltig/ allzulangwärig/ allzuempfindlich/ allzu unmenschlich/ unhöfflich/ ungewohnlich geduncket/ so

so mußt du keinem die Schuld geben/
als dir selbst: das Mittel ist nit zu-
gewaltig/sondern die Kranckheit ist
zu gefährlich. Der Arzt ist nit zu un-
barmherzig/sondern der Krancke zu-
hartnäckig. Die Beicht ist nit zu
rauch/sondern du bist zu weich. Der
Weeg ist nit zu schlimm / sondern du
bist zu schwach. Wer hat dich aber so
schwach/so weich/so hartnäckig ge-
macht? du selbst: dann du dich an
dem Anfang/ bey dem ersten Ein-
tritt in die Welt hast verführen lassen
durch das Exempel der jenigen / die
dich nit so fast gesucht zu lieben / als
deine Güter abzuschwägen / ihre
Missethat mit deinem Exempel zube-
decken. Ach Jerusalem! Jerusa-
lem! liebe Seel! bekehre dich zu dein-
nen Gott / zu deinem Herrn!



§ XXI. Tag.